

hatte. 1444 mischte er sich in Lothringen ein und bedrohte vor allem die Bischofsstädte Metz, Toul und Verdun. In einem Manifest an die Metzger setzte er seine Rechte gewissermaßen als selbstverständlich voraus und behauptete, zu ihrer Wahrung durch seinen Krönungseid verpflichtet zu sein: *Le roy, pour garder lez drois et honneur de sa couronne de France et soy acquicter enver Dieu, duquel il tient, et auquel, a son saint sacre et coronement, il a juré et promet garder et entretenir le demaine, seigneurie et prerogatives d'icelles et recouvrer ce qui auroit aliéné, usurpé ou separé*²⁷⁾. Die Vorstellung, auf der diese zunächst überraschenden Ansprüche gründeten, scheint bis in die Tage Philipps IV. zurückzureichen. Schon damals, im Jahr 1291, hatte der französische König seinen Beamten aufgetragen, die Kirche von Toul und ihre Besitzungen seinem Schutz — und damit in gewisser Hinsicht auch seiner Herrschaft — zu unterstellen, weil sie von seinen Vorgängern, den *rois de France*, gestiftet worden seien!²⁸⁾ Und wenig später, 1315, hatte Philipps Sohn Ludwig, genannt der Eigensinnige, dreist behauptet, das Nachbarbistum Verdun läge innerhalb der Grenzen seines Reichs²⁹⁾. Die Konsequenz solcher Deklarationen wäre die Wiedererrichtung des karolingischen Imperiums im Zeichen des Lilienbanners gewesen; und als man später auf die angeblich ererbten Rechte die Revokationsklausel des Krönungseids bezog, da hätten die Valois an sich nicht ruhen noch rasten dürfen, ehe nicht die Grenzen des frühen 9. Jahrhunderts erreicht waren.

²⁷⁾ P. Marot, L'expédition de Charles VII à Metz (1444—1445). Documents inédits, BECh. 102 (1941) 145; ähnlich S. 153. Vgl. P. Marot, Intervention du roi de France Charles VII en Lorraine en 1450, Mém. de la Soc. d'archéol. lorraine 67 (1926/7) 190—199; P. E. Hübinger, Die Anfänge der französischen Rheinpolitik als historisches Problem, HZ. 171 (1951) 21—45, bes. S. 35; J. Rigault, Les relations de Louis XI avec la ville de Metz, Ann. de l'Est. sér. 5, année 6 (1955) 179—196; Deutsche Reichstagsakten, Friedrich III., 3. Abt., 2. H., 1, 1444, hrsg. von W. Kaemmerer (1956) S. 252 ff. — Ganz ähnlich — nur daß vom Krönungseid nichts verlautet — antwortete damals Maistre Jehan Rabateau einer Metzger Gesandtschaft, die sich in Nancy einfand: ihre Stadt gehöre seit alters zur Krone von Frankreich, das sei nur durch die widrigen Zeitläufte letzthin in Vergessenheit geraten, und jetzt komme Karl VII., um Gehorsam von ihnen zu fordern: Chronique de Mathieu d'Escouchy, ed. G. du Fresne de Beaucourt 1 (1863) 31 f., auch 26.

²⁸⁾ F. Kern, Acta imperii Angliae et Franciae, 1267—1313 (1911) S. 51 Nr. 73 ... *mesmemens comme il soient fonde des rois de France nos devanciers*; dazu F. Kern, Die Anfänge der französischen Ausdehnungspolitik bis zum Jahr 1308 (1910) S. 136. Vgl. auch o. S. 450 f.

²⁹⁾ Ch. Aimond, Les relations de la France et du Verdunois de 1270 à 1552 (1910) S. 439 Nr. 9.